



IPV

Denis Wick, Vizepräsident der ITA für internationale Angelegenheiten, äußerte sich in einem Schreiben zu Fragen der Internationalität, den Beziehungen der Vereinigungen untereinander und vor allem zum britischen Standpunkt wie folgt:

... / ich habe über die Fragen, die Internationalisierung von ITA und die Vorstellungen unserer amerikanischen Freunde nachgedacht. Der Standpunkt der BTS (British Trombone Society) scheint zu sein, dass wir völlig zufrieden mit unserer Vereinigung sind und dass das, was in den USA passiert nur von sehr begrenzter Bedeutung für uns ist. Das größte Problem vielleicht scheint das Fehlen der Kommunikation zwischen uns allen zu sein. Wenn z.B. alle Mitglieder von BTS das ITA Journal lesen könnten, würde dies ein besseres Verständnis der weiteren Welt geben. Die generelle Haltung Englands zu den USA wird von den Posaunisten wieder gespiegelt: Es gibt da so etwas wie Unglauben, ja sogar Neid auf etwas, was wir als größer als unser Leben ansehen (immer, wenn ich aus den USA zurückgekommen bin, erschien mir alles in einem viel kleineren Maßstab hier!)

Um im Praktischen zu bleiben muss festgestellt werden, dass die Kunst unseres Instruments in den letzten 50 Jahren wahrscheinlich in Amerika weiter entwickelt wurde als sonst irgendwo, und sie tendieren in jeder Art des Spiels führend zu sein. Natürlich hat es zu jeder Zeit gute Bläser in allen Ländern gegeben, aber: wahrscheinlich durch das System der Schoolbands im Frühstadium und gut strukturierten Unterricht am Gymnasium gibt es einfach mehr von ihnen in den USA.

Es gibt einen ziemlich ausgeprägten amerikanischen Stil auf dem symphonischen Sektor und niemand würde vorschlagen, dass man diesen exportieren müsste, aber die grundsätzlichen

Internationale Kontakte intensivieren

Voraussetzungen für gutes Spielen und Unterrichten - Noten, Aufnahmen, Instrumente u.s.w. sind oft nicht so leicht zu bekommen in anderen Ländern. Ich glaube, es müsste eine bessere Kommunikation und die Verfügbarkeit des ITA- Journals als einen ersten Schritt geben.

Es ist interessant genug, dass ich immer noch keine offizielle Kontaktaufnahme von der ITA und keine Berichte von deren Sitzungen bekommen habe. Obwohl ich bei BTS Sitzungen versucht habe, Anregungen zu machen, dass ITA mehr einbezogen werden sollte in das, was wir machen, hat das kein wirkliches Interesse bei meinen Kollegen gefunden. Es wurde darauf verwiesen, dass, während in Großbritannien die Profis ununterbrochen arbeiten müssten, um den Lebensunterhalt sicherzustellen, die amerikanischen Hochschullehrer, die das Rückgrat der ITA bilden, viel mehr Zeit und Möglichkeiten haben. Vielleicht aber ist es auch wahr, dass sie als Akademiker die Dinge generell in einem größeren Rahmen sehen; vielleicht sind sie aber auch einfach intelligenter!

Ich glaube, dass Posaunisten aller Länder aufmerksamer beobachten sollten, was bläserisch und im Unterricht im Rest der Welt vorgeht. Bei leichtem Reisen und einfachen Kommunikationsmöglichkeiten, bei leicht erhältlichen qualitativ guten Aufnahmen, können wir alle von einander lernen. In England glauben wir z.B., dass wir die perfekte Art haben, Wagner oder Strauss zu spielen. Wie interessant wäre es doch zu hören, wie dies von den besten Spielern in Deutschland gemacht wird. Ich dachte mir, dass Einiges von dem sehr schwerfälligen Solospiel der deutschen Posaunisten letztes Jahr in München (ARD-Wettbewerb: der Übersetzer) besser beeinflusst werden könnte durch die französischen Bläser oder von einigen Briten. Wir sollten die Chance haben, wenigstens die unterschiedlichen Spielweisen zu hören und uns vielleicht gegenseitig zu beeinflussen — oder aber vielleicht unsere eigenen Traditionen umso stärker aufrecht

zu erhalten.

Das größte Problem von allen ist. Nicht- Mitglieder von ITA und BTS zu interessieren. Man brauchte einen Berufspsychologen, um zu einer Erklärung dafür zu kommen, warum so viele gute, intelligente Posaunisten sich weigern, in unsere Art von Aktivitäten einbezogen zu werden. **Auch das Argument, dass eine solche Organisation nur für den Zweitrangigen existiert, erweist sich als nicht stichhaltig. In der ITA sind die besten Bläser stolz darauf, dabei zu sein; sie jedenfalls scheinen das Problem gelöst zu haben.** Obgleich ich stolz war zum internationalen Vizepräsidenten der ITA gewählt worden zu sein und ich glücklich bin, in jedweder Weise zu helfen, brauche ich wirklich viel mehr Kontakt, Information und Konsultation. Es gibt Posaunenvereinigungen in Frankreich, Norwegen und Schweden mit, soweit ich weiß, keinen Kontakten untereinander. Bei der bevorstehenden BTS Konferenz (Kneller Hall, 14.10.90; Bericht folgt) greifen wir auf vornehmlich einheimische Bläser zurück, aber auch ein (kostenloser) Besuch eines norwegischen Blechensembles findet statt, so versuchen wir ein wenig international zu sein.

Die Fragen an Denis Wick lauteten:

a. Beim ITW in Kalamazoo war das herausragende Thema bei allen Versammlungen der ITA Führung der Wunsch, internationaler zu werden. Wie sind die Chancen dazu und ist dies etwas, was man überhaupt anstreben sollte? (Die Amerikaner scheinen zu spüren, dass sie im Augenblick eher eine amerikanische als internationale Vereinigung haben)

b. Als sehr aktives Mitglied von BTS sind Sie zum neuen Vizepräsidenten der ITA, verantwortlich für internationale Angelegenheiten, gewählt worden. Wie sind Ihre Vorstellungen von der zukünftigen Entwicklung und ist es Ihre Absicht, sie voran zu treiben?

c. Wie ist die Einstellung der englischen Posaunisten zu diesem Thema?